

"Geist der Dankbarkeit und Demut für unsere Schöpfung"



Für eine geistvoll erneuerte Normalität

Aus dem Hirtenwort der österreichischen Bischöfe zum Pfingstfest 2020

Die sieben Paare von Geistesgaben, die die Bischöfe als Leitmotiv für das Schreiben gewählt haben, laden dazu ein, eine „erneuerte Normalität“ für unser Land aktiv mitzugestalten.

Kreuzzeichen

Wir haben uns heute im Geist Gottes versammelt und beginnen diese Andacht + im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Liedruf V/A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! GL 312,2

wir versammeln uns **Im Geist der Dankbarkeit und Demut**

Mit dem Danken bekommt das Leben eine neue Qualität. Wie viele haben in den plötzlich ruhigen Morgenstimmungen über die Konzerte der Vögel staunen gelernt? Dankbarkeit ist der Königsweg zu Gott ...

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! GL 312,2

wir versammeln uns **im Geist der Versöhnung und Verbundenheit**

Wirkliche Verbundenheit kann nur wachsen, wenn wir alle immer wieder Schritte der Versöhnung versuchen.

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! GL 312,2

wir versammeln uns **im Geist der Aufmerksamkeit und Solidarität**

Nächstenliebe ist ein Dauerauftrag für jeden von uns und zugleich ein politischer Akt.

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! GL 312,2

wir versammeln uns **im Geist der Wertschätzung und Lernbereitschaft**

Wertschätzung hat ein genaues Hinhören zur Voraussetzung. Ein wertschätzendes Miteinander lebt von einer möglichst gewaltfreien Kommunikation und positiven Fehlerkultur.

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! GL 312,2

wir versammeln uns **im Geist der Achtsamkeit und Entschlossenheit**

Die Sorge um das „gemeinsame Haus“, unsere Welt, verbindet Menschen miteinander und mit ihrem Lebensraum, mit der Natur, die sich wie ein schützender Mantel um alles legt.

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! GL 312,2

wir versammeln uns **im Geist der Lebensfreude und Geduld**

Am Vorhandensein von Freude erkennt man bereits das Wirken des pfingstlichen Geistes, der von einer falschen Traurigkeit und Verzagtheit befreit. Mit der Lebensfreude geht die Geduld einher.

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! GL 312,2

wir versammeln uns **im Geist des Vertrauens und der Zuversicht**

„Mit Gott geht das Leben nie zugrunde!“, sagt Papst Franziskus.

Der Heilige Geist wurde allen geschenkt – nicht nur den Gebildeten, Gesetzeskonformen und Frommen.

Der pfingstliche Geist ermutigt uns zu einer neuen Geschwisterlichkeit, die jenseits aller träumerischen Bilder eine reale Verbundenheit der Menschen bewirkt. Als Bischöfe bekennen wir uns zu einer lebensdienlichen Kirche ...

A Sende aus deinen Geist und das Antlitz der Erde wird neu! GL 312,2

So bitten wir Gott, der uns seine Geistkraft schenkt und uns Quelle des Lebens ist:

Heilige Geistkraft Ruach,

steige auf in mir

erfrische mich

durchströme mich

heile mich

gib mir festen Halt

Du, Gott bist die Quelle des Lebens ...

Genesis 1,1-31 – Der Schöpfungshymnus

Link zur Bildmeditation

<https://www.martinus.at/institution/5060/aktuelles/article/4346.html>

Am Anfang der Bibel steht „Die Erschaffung der Welt“ – der Lobpreis an Gott für die Schöpfung.

Ich lade euch heute ein, dass ihr in dieses Lied der Erschaffung des Menschen eintaucht und die Quelle des Lebens in euch dabei zum Fließen kommt ...

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde; die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht.

Gott sah, dass das Licht gut war. Gott schied das Licht von der Finsternis und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. Gott machte also das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. So geschah es und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.

Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort, damit das Trockene werde sichtbar. So geschah es. Das Trockene nannte Gott Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer.

Gott sah, dass es gut war.

Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.

Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen. Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. So geschah es.

Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, auch die Sterne. Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden.

Gott sah, dass es gut war. Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.

Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen. Und Gott erschuf die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren. Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es. Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich!

Ich ... Ein Bild Gottes !?

kurze Stille

Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. Gott segnete sie.

Ich ... von Gott gesegnet !?

kurze Stille

und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen!

Ich ... übernehme Verantwortung !?

kurze Stille

Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es.

Ich ... bekomme alles gegeben !?

kurze Stille

Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

Diese Schöpfungsgeschichte, dieser Hymnus, will nicht die Frage, wie sich der Beginn der Welt zugetragen hat beantworten, sondern hier wird Gott als der Schöpfer allen Lebens gelobt und das Vertrauensverhältnis zwischen Gott und dem Menschen grundgelegt. Das Bekenntnis, dass alles, was Gott geschaffen hat, gut ist, zieht sich wie ein Refrain durch das „Schöpfungslied“.

Hier erfährt der Mensch und das Leben, Adam und Eva, zum ersten Mal das Vertrauen Gottes –

Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles ...

Gott traut uns seine Schöpfung an. Er glaubt an uns, dass wir seine Schöpfung bewahren. Er vertraut uns seine Geschöpfe an!

Das ist aber noch nicht alles. Die Schöpfungsgeschichte bildet quasi „nur“ das Eingangsportal zu der großartigen und manchmal auch unbegreiflichen Heils-Geschichte Gottes mit seinem Volk.

Gott steht seinem Volk in allen Höhen und Tiefen seiner Geschichte bei und hält ihm - und damit auch uns - die Treue. Er erneuert den Bund mit den Menschen immer wieder, weil er an die Menschen glaubt.

Und schließlich kommt Gottes heilendes und befreiendes Handeln in der Geschichte in Jesus Christus zur Vollendung.

Er – schafft nach seinem Ebenbild

„Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich!“

Wir sind das einzige Geschöpf Gottes, das ihm in vollem Sinn entsprechen, antworten kann.

Wir sind nicht nur durch das Wort ins Leben gerufen, sondern wir können auf dieses Wort hören und diesem Wort antworten. Wir können „Du“ zu unserem Gott sagen! Somit sind wir zu einer persönlichen Gottes-beziehung berufen.

Er – schafft aus Freiheit

Gott erschafft in voller Freiheit, nicht aus Notwendigkeit! Er „braucht“ uns nicht, weil nicht nur wir immer und überall in Beziehungen stehen, sondern Gott selbst in sich Beziehung ist.

Die Bibel spricht von Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist. In dieser Dreifaltigkeit hat Gott sich in der Geschichte offenbart.

Er - schafft aus überströmender Liebe

Gott hat uns geschaffen, damit wir an seiner überströmenden Liebe teilhaben. Er nimmt uns in seine Gemeinschaft auf. Denn die göttliche Liebe hat uns erschaffen – nach ihrem Ebenbild.

Spüren wir in ein paar **stillen Momenten** dem Schöpfungshymnus, dem Satz „Die Liebe hat uns erschaffen – nach ihrem Ebenbild“, dem Bewusstsein, dass wir im Geist der Dankbarkeit und Demut versammelt sind ein wenig nach ...

Austausch

Ihr habt nun für einige Minuten die Möglichkeit, euch auszutauschen – zu zweit / zu dritt und folgender Frage nachzuspüren: hat mich etwas besonders berührt/angesprochen von den Bildern, vom Schöpfungshymnus, vom Hirtenwort der Bischöfe? – eine persönliche Erfahrung, die dir dazu einfällt / ein paar Gedanken und Gefühle, die du mit den anderen teilen möchtest?

Gott spricht die Menschen an „aus überströmender Liebe an wie Freunde und verkehrt mit ihnen, um sie in seine Gemeinschaft einzuladen und aufzunehmen“ (II. Vat. Konzil, Offb 2)

Dieser göttlichen Liebe, die uns anspricht antworten wir mit einem

Lied	Sei gelobt oder Höchster, allmächtiger und guter Herr ...	Siegfried Fietz GL 864
-------------	--	---------------------------

Fürbitten

Unser Herr und Gott nimmt uns in seine Gemeinschaft hinein und hat uns gelehrt, um das tägliche Brot zu bitten. Voll Vertrauen rufen wir zu ihm:

- Für die Gemeinschaft der Christinnen und Christen: dass wir wirksame Wege finden, die für eine gerechte Verteilung der Güter und Ressourcen in aller Welt sorgen. Christus, höre uns.
A.: Christus, erhöre uns.
- Für alle, die Verantwortung tragen für die Menschen in der Welt, in den Glaubensgemeinschaften, in der Wirtschaft und Politik: dass sie das Wohl aller Menschen in den Mittelpunkt ihres Denkens und Handelns stellen und nicht den Profit und Vorteil einiger Weniger. Christus, höre uns.
A.: Christus, erhöre uns.
- Für die Menschen, die ihr tägliches Brot durch die Arbeit in der Landwirtschaft verdienen: dass sie Vertrauen in sich selbst und in Gott haben, dass ihr Tun reiche Frucht bringt. Christus, höre uns.
A.: Christus, erhöre uns.
- Für die Menschen, die vor den übervollen Regalen unserer Geschäfte stehen: dass sie ein waches Gespür für das Lebensnotwendige haben und „fair trade“ immer mehr ins Bewusstsein der Produzentinnen und Produzenten, der Konsumentinnen und Konsumenten tritt. Christus, höre uns.

A.: Christus, erhöre uns.

Guter Gott, du bist uns Quelle des Lebens und schenkst uns deinen Geist. Dafür danken wir dir und preisen dich durch Christus unseren Herrn. Amen.

Vater unser beten oder singen

Alle Bitten, die wir ausgesprochen haben und alles Unausgesprochene legen wir vertrauensvoll in Gottes Hand mit dem Gebet, das Jesus uns gelehrt hat ...

Segen

Du Gott, der du die Quelle des Lebens bist -

Du hast mich als dein Bild geschaffen - dir ähnlich

Segne uns an diesem Tag, begleite uns und führe uns in deinem Namen

+ des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Lied

Erde singe, dass es klinge

GL 144